

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Benjamin Osswald.

Osswald, Johann Benjamin

Weimar, 01.03.1722-30.03.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189382)

Es ist im k. k. Cabinet beschlossen worden, den Collabora-
toem an der C. G. - Linie, Herr Jellingron, auf eine
Poemitz-Flur nahe Tambadel, 2. d. Filiale,
zu translociren; u. es so dahin nicht weiter, sondern
ihn die 1. d. d. so als Bestimmung bekannt, einzuziehen
werden. (Vollst. d. Flur an. Herr hat es schon
gekauft! Sep. 2. 21.)

Don 1. Mart. 1722.

Der erste Collaborator Tillingers wurde von der jüngsten Tochter verlobt im Donntag ^{Reminiscere} ~~am~~ in
Roggenbush, mit dem Erbprinzen des Herzogs,
zu verdigem, weil er aber vermehrt sein sollte,
daß er sich zu verheiraten, nicht konnte, nicht er
vermochte, im Montags dahin zu kommen. Da
er dann erschienen, und nicht nur geerdigt
über die Clock: Simon, der Vater hat nur
einfach mit besonderer Attention aufgeführt war.
Der, sondern auch über der Tafel sich sehr
mit dem jüngsten Sohn geerdigt. Dondof
hatte ihn zu verheiraten gegeben, dann er nach dem
bei der Tafel sehr was unter sich brachten worden,

ob er sich wohl entschließen möchte, von hier
zu gehen? (Obwohl er so viel sagen wollte, er
möchte ihn zwar in eine Vacanz auf dem Lande
sehen, nämlich nach Weitz.) Darauf ist ff.
Collaborator geantwortet: Wenn er auf den Eile
ein Geld darunter steckte, so müßte er
sich so dann resolviren. ~~etc.~~

Don 8. Mart.

Am Donstage Oculi kam die jüngere Frau.
Sah mit einer ziemlichen Suite in die
Stadt ab von Sillingrodt, über die Chur-
te Wh. 18. 4-9. gehalten, und bezogte sich
sich dort.

Don 15. Mart.

Fand sich abmahl die jüngere Frau, sah in
der von Sillingrodt Stadt, ist S. Jacob ein.

Don 16. Mart.

ff. Durch seinen Sohn August haben sich,
als sich ein gewisser Candidatus Minister,
der sonst ein guter Mensch, in einem Briefe
zu der Vacanz nach Weitz meldete, wor-
über lesen, was sich im geringsten da-
zu erörtern sollte, sollte die Frau nicht
hören, und was sie durch Geld zu ver-
den mag, den sollte er mit seinem Besten
nach sehen.

Bedauert Mensch hat daraufhin auch ab.
Schnelle Antwort bekommen, ob er gleich

ein Recommendations-Briefen so gar an
den vordirtheilten Jergyn geschickt.

Es ist von der vor dem Jhre angehaltenen Jergf.
Comission in Uffsil auf der Universität Gien-
ten eingeleitet worden, bey dessen über die
Reffer vortreten Controversien sichiget vob
maistren J. Baron de Westh. und J. Jucker,
ingl. eegen dero Conventiculatorum. Bey dessen
Aburkundung ein Theologus dazselbst sein votum
a part dem J. Baron de Westh. überreicht i.
seiner Meinung darinnen vortretet. Und zwar
von denen Conventiculis, daz die Jergelben gar
wohl zu soliven vöven, und müssen sie in
größerer Distanz gesetzt werden.

Fr. Ob Jhre Baron de W. in der Confr. Vordicht,
an Jhes. Fr. Ober-Consistorial-Rath in Jelmob-
sum in gesellen, heterodoxe Dinge einfleichen laß?
A. Gedauffter Theologus hielt es nicht daz, bit
ich sich selbst eine auß zu ~~lassen~~.

Fr. Ob aus dem Clavon ab bekanten Lied: schreiff
mit Jhre: Nur die, die ich liebt mir an, daz
ich nicht capten kan, ob es ein capter Geist
dort geschloßen werden, daz ein Mensch
nur Dilegit nicht garig seyn könt? A. Nein.

Fr. Ob Jhre Jellung daz Clav: durch den J. J. con-
vione gebühren solle? A. Nein.

Fr. Von Geist in im; Budeort: Man solle
sich dieß Bedenk-act anfallen, weil sie pla-
niff, J. J.

2 19. Mart.

Ob die Dona ad orphansantia, d. h. mtl. Geben
nicht fortgesetzt werden soll, so wären die selben nun
zu Verfügung eines Anstalts, ohne daß die Fami-
lien - Gassen - Kinder - Dinge nöthig wären.
Überhaupt sey gedachten theologi Meinung, daß
seine forder allerdings auf dem 1715. ymmer
den Reces, bis zu Werth Pictis auf der
Luzel zu ruffalton, in d. d. s. f. s. t. n. o. n. e. r.
ber möge es seine Meinungen rüffalton.
Beymorte aber auf H. Baron de Werth. auf
seiner Generosität den H. forder alle vorzi-
fen, erwinnen dieselbe nicht ihm endigen ge-
easen.

Don. 26. Mart.

Er findet, ob wohl Gott nach seiner Christheit
gute Veranlassung dazu gegeben hat, sich
das Versteht vor der Welt zu zeigen. Als ob
dies zu vermehren. Er hat D. Hoff. D. Hoff.
Johann August, da die auf dem Lande
aufgehalten, bis zu 2. Jahren haben und vor
Hofstadt mit denselben gesprochen. Unter andern
war: Die D. Hoff. einigten sich mit D. Hoff.
Hofstadt, da er regierenden Herzog D. Hoff. verri-
ngelt zu werden, wovon nichts findet, als er
Minister, wolle sich davorsetzen, nicht
haben die beiden in ihm auch selbst, da sie es
auch zu ihm gefelt, nicht verlegt; da es den vor
den regierenden Herzog können. Der dann die beiden

in sein Gemach führen lassen, und auch die 2¹/₂ M.
mit ihm gegeben, auch, welches auch sonderli-
che, die Maßzeit etc. ihnen versprochen. Da die
die Frauen, welche von Dänisch, von der vier
Aufmerksamkeit, ein junger Mann, u.
Johann Jellingers Freyheit alle Vontage fleißig
besucht, die Classe der sorgmüßigen in Lesebü-
che geübt.

Von Altona wird von einer vornehmen Frau
gemeldet, daß die nicht nur eine alle
Vontage zusammen können ihre Behandlung zu
bekommen, und dafür daß Johann Jellingers Frey-
heit lesen; und weil sie davon einen
Mangel besorgen, haben sie, man müßte von
früher sie fleißig mit denselben versehen.